



Kirche in Not  
Aide à l'Église en Détresse  
Aid to the Church in Need

ACN SCHWEIZ LIECHTENSTEIN

## „Ein stilles Massaker“ – 400 ermordete Christen in Nigeria

4.8.2025, Mariastein, von Noemi Deak, Hilfswerk „Kirche in Not (ACN)“

**Christsein ist in Nigeria vielerorts lebensgefährlich. Allein im ersten Halbjahr 2025 wurden über 400 Christ:innen ermordet und rund 20'000 aus ihren Dörfern vertrieben. Auf Einladung des Hilfswerks „Kirche in Not (ACN)“ berichtete Pfarrer Dr. Augustine Asogwa aus Nigeria am Sonntag, 3. August 2025, im Kloster Mariastein vom alarmierenden Leid – aber auch von der unbändigen Lebenskraft – der Kirche in Afrika.**

In Nord- und Zentralnigeria wüten die radikalislamische Terrormiliz Boko Haram und bewaffnete Hirten der mehrheitlich islamischen Fulani-Ethnie. Getrieben von Radikalisierung, Armut und Klimakrise verüben sie brutale Angriffe auf sesshafte Bauern – vielfach Christen – die in den Süden des Landes fliehen. Oft wird auch durch Entführungen Lösegeld erpresst. Fehlende staatliche Kontrolle befeuert die Gewaltspirale weiter. Nigeria kämpft mit komplexen Problemen. Es ist mit rund 230 Millionen Einwohnern das bevölkerungsreichste Land Afrikas und hat die sechstgrösste Bevölkerung der Welt. Bis 2050 dürfte es auf Platz drei vorrücken – nach Indien und China.

### Gottesdienst wird zur Mutprobe

„In Nigeria geschieht ein stilles Massaker – und die Welt sieht weg“, sagte Pfarrer Asogwa traurig. Der Hass wachse, und mit ihm die Gewalt. An Hochfesten wie Weihnachten oder Ostern würden Kirchen gezielt angegriffen: „Beim Gottesdienstbesuch riskieren Gläubige ihr Leben, das ist traurige Normalität.“ Doch die katholische Kirche bringe Hoffnung, Bildung und Halt. „Gleiches mit Gleichem zu vergelten ist nicht der Weg – wir arbeiten für Versöhnung und Frieden“, so der 47-jährige Nigerianer, der seit einigen Jahren in Fiesch (VS) wirkt, seine Heimat aber regelmässig besucht. Pater Armin Russi, Prior des Benediktinerklosters Mariastein, der mit Asogwa einen der Gottesdienste feierte, zeigte sich erschüttert: „Das war ein Weckruf für mich – ich wusste kaum etwas über Nigeria und die Grausamkeiten gegen unsere dortigen Glaubensgeschwister.“

### Teilen bringt Segen

In seiner Predigt zum Sonntagsevangelium (Lk 12,13–21), das dazu aufruft, nicht im Überfluss zu leben, sondern mit Bedürftigen zu teilen, verband Asogwa diese Botschaft mit einem eindringlichen Appell: „Wer nur für sich hortet, bringt in Gottes Augen keinen Segen.“ Die Gottesdienstbesucherin Brigitta Zinsstag war betroffen: „Hier in der Schweiz leben wir in grosser Sicherheit – das verpflichtet aber auch. Wir müssen arme, verfolgte Christ:innen unterstützen.“

### Nigerias lebendige, junge Kirche

Pfarrer Asogwa zeigte aber auch die hoffnungsvolle Seite von Nigerias Christentum: eine junge, wachsende Kirche – besonders im Süden. „Die Kirchen sind voll, die Gottesdienste voller Lebensfreude, und es gibt viele Berufungen – bei Männern wie Frauen“, berichtete er. Allein in seinem Bistum Nsukka wurden dieses Jahr 70 Priester geweiht. Das Priesterseminar in Enugu zählt mit über 800 Seminaristen zu den grössten der Welt. Brigitta Zinsstag war beeindruckt: „Mir wurde klar, wie viel Hoffnung für die Kirche aus Afrika kommt.“



Kirche in Not  
Aide à l'Église en Détresse  
Aid to the Church in Need

ACN SCHWEIZ LIECHTENSTEIN

## Kirche gegen Korruption

Die Kollekten für das Hilfswerk "Kirche in Not (ACN)" fielen deutlich grosszügiger aus als üblich – ein Zeichen, dass viele das Gehörte konkret umsetzten: nicht im Überfluss leben, sondern teilen. Pfarrer Asogwa bedankte sich herzlich: „Das Gebet ist wichtig, aber es braucht auch Geld für Schul-, Berufs- und geistliche Bildung und den Wiederaufbau zerstörter Kirchen.“ So schenke die katholische Kirche den Menschen Perspektiven und eine geistige Heimat, um sie vor Radikalisierung zu schützen.

Zudem lobte Asogwa die Wirksamkeit des Hilfswerks "Kirche in Not (ACN)": „Viele NGOs sind durch Mittelspersonen leider korrupt, aber bei "Kirche in Not (ACN)" ist das anders: Die lokalen Bischöfe überwachen die Projekte – und werden selber direkt durch die Projektteilung des Hilfswerks kontrolliert.“ Dieses System funktioniere gut und schütze vor Missbrauch, bestätigte Asogwa.

---

## Über das Hilfswerk «Kirche in Not (ACN)»

Kirche in Not (ACN) ist ein internationales katholisches Hilfswerk päpstlichen Rechts. Es wurde 1947 als „Ostpriesterhilfe“ gegründet und unterstützt bedrängte Christen in etwa 130 Ländern durch Seelsorgeprojekte, Aufklärung und Gebet. Die Organisation wird von der Schweizer Bischofskonferenz für Spenden empfohlen und finanziert sich ausschliesslich durch private Beiträge.

## Fotos:

- 1) Mariastein – Pfr. Dr. Augustine Asogwa mit Prior Armin Russi in der Klosterkirche (Bild: «Kirche in Not (ACN)»)
- 2) Mariastein – Pfr. Dr. Augustine Asogwa mit Kommunionhelferin und Pfr. Werner Fleischmann in der Klosterkirche (Bild: «Kirche in Not (ACN)»)
- 3) Mariastein – Pfr. Dr. Augustine Asogwa mit Pater Hans Schaller SJ (zweiter von links) und Gottesdienstbesuchenden aus Basel (Bild: «Kirche in Not (ACN)»)
- 4) Nigeria – Ordensschwestern mit Hilfsgütern für Flüchtlinge (Bild: «Kirche in Not (ACN)»)
- 5) Nigeria – Ein Gottesdienst in der Stadt Pulka, Bistum Maiduguri (Bild: «Kirche in Not (ACN)»)
- 6) Nigeria – Ein Priesterseminar in Nigeria (Bild: «Kirche in Not (ACN)»)
- 7) Nigeria – Erzbischof Matthew Man'Oso Ndagoso besucht das Dorf Adama Dutse, das im Februar 2024 angegriffen wurde. Die Kirche wurde verbrannt und zahlreiche Häuser beschädigt. Es gab 11 Tote, darunter 5 Kinder. (Bild: «Kirche in Not (ACN)»)



Kirche in Not  
Aide à l'Église en Détresse  
Aid to the Church in Need

ACN SCHWEIZ LIECHTENSTEIN



1)



2)



3)



4)



5)



6)



7)